



Studentenleben

Von AstA über SUB bis ZHG: Die wichtigsten Begriffe für Studierende

Seite 12



THEMEN DES TAGES

REGION

Corona-Ausbruch nach Kirmesfeier im Obereichsfeld

Nach einer Kirmes in Bernterode gibt es einen Corona-Ausbruch. Wie die Kreisverwaltung in Heiligenstadt mitteilt, sind vom Gesundheitsamt des Landkreises Eichsfeld 15 gesicherte Covid-19-Infektionen und bislang fünf konkrete Verdachtsfälle festgestellt worden.

Seite 13

Kranke Kinder: Praxen in der Region sind ausgelastet

Die Wartezimmer der Kinderärzte in und um Göttingen sind voll. Vor allem Atemwegserkrankungen werden bei den kleinen Patienten behandelt. Einige müssen sogar im Krankenhaus versorgt werden.

Seite 13

Göttingen investiert 900 000 Euro in neue Sirenen

In Göttingen sind nur noch 16 von ehemals 110 Sirenenanlagen einsatzbereit. Das teilte die Stadtverwaltung mit. Jetzt gab es grünes Licht vom Rat der Stadt: 900 000 Euro werden in neue Sirenen investiert – und die sollen nicht nur heulen können.

Seite 7

PANORAMA

Offene Fragen nach Todesschuss am Set

Nachdem Alec Baldwin versehentlich eine Kamerafrau mit einer Requisitenwaffe erschossen hat, sind die Hintergründe immer noch unklar. In Hollywood diskutieren nun manche das Streben nach immer billigeren Produktionen.

Seite 18

SPORT

Impfdebatte um Joshua Kimmich

Der deutsche Nationalspieler Joshua Kimmich vom FC Bayern München hat mit Aussagen zum Impfverzicht eine heftige Diskussion ausgelöst. Die Debatte weitet sich angesichts einer gesellschaftlichen Vorbildfunktion Kimmichs über den Fußball hinaus aus.

Seite 21

WETTER

MO

DI

MI



13° | 6°



14° | 5°



13° | 4°

Niedersachsen	6	Wirtschaft	11
Rätsel	15	Wetter	17
Panorama	18	Medien	17
Campus	10	Fernsehprogramm	16

SO ERREICHEN SIE UNS

Anschrift 37070 Göttingen

Redaktion 0551/901-0
redaktion@goettinger-tageblatt.de

Anzeigen 0800/1234-405
anzeigen@goettinger-tageblatt.de

Aboservice 0800/1234-301
vertrieb@goettinger-tageblatt.de



4 190330 302007



BG schlägt Deutschen Meister

Veilchen im Freudentaumel: Die Göttinger Basketballer haben am Sonntag den Deutschen Meister Alba Berlin mit 65:59 geschlagen.

Seite 19

FOTO: OBEHREND / IMAGO-IMAGES.DE

Kollektor auf jeden Neubau? Lies will mehr fürs Klima tun

Umweltminister reicht das niedersächsische Klimagesetz von 2020 schon jetzt nicht mehr / „Mehr Quantität und Qualität auch im Nahverkehr“

Von Michael B. Berger

Hannover. Niedersachsens Klimschutzpläne werden womöglich noch in dieser Wahlperiode verschärft. Umweltminister Olaf Lies (SPD) will ein neues Klimagesetz verwirklichen, das dem Land ehrgeizigere Ziele setzt als bislang. Die CDU zeigt sich gesprächsbereit.

Lies schlägt unter anderem vor, den öffentlichen Personennahverkehr zu stärken, vor allem auf dem flachen Land. „Hier brauchen wir eine höhere Qualität und Quantität. Ein Zwei-Stunden-Takt im ländlichen Raum ist kein ernsthaftes Angebot“, sagte der SPD-Politiker. Vielmehr müssten neben der Einführung einer Mindesttaktung intelligentere Modelle für On-Demand-Verkehre, Sammeltaxis oder auch Bürgerbusse erprobt und zukünftig schrittweise flächendeckend angeboten werden.

Das Land müsse zudem bei der Förderung von Unternehmen stärker darauf achten, ob Subventionen aktiv zum Klimaschutz beitragen, so der Umweltminister. Schärfere Beschränkungen sollte man auch beim gesetzlich erlaubten Ver-

brauch von Flächen einführen. Hierzu müsste das Naturschutzgesetz angefasst werden.

Das bisherige, erst im Dezember 2020 verabschiedete Klimagesetz nannte Lies „ambitioniert, aber nicht gerade über-ambitioniert“. Die Opposition hatte an dem Gesetz heftige Kritik geübt. Es gibt vor, dass Niedersachsen bis 2050 klimaneutral sein soll.

Lies betonte, es bestehe schon deshalb Handlungsbedarf, weil das Bundesverfassungsgericht unmissverständlich eine konkretere Klimagesetzgebung verlange. „Da wollen wir als Land natürlich unseren Teil beitragen. Wir wollen auch kein Landesgesetz haben, das hinter die künftigen Vorschriften des Bundes zurückfällt“, sagte der niedersächsische Umweltminister.

Ein Thema sei in der Regierungskoalition mit der CDU in Hannover schon angesprochen worden: die Verpflichtung, auch bei privaten Neubauten Fotovoltaik aufs Dach zu setzen. „Wir müssen natürlich auch als Land mit gutem Beispiel vorangehen und in unsere eigenen Immobilien wie auch die eigenen Fahrzeuge investieren“, sagte der SPD-Politi-



Wir müssen sehen, dass wir einen wirklich großen Schritt nach vorn machen, denn die Zeit drängt.

Olaf Lies,
Umweltminister
Niedersachsen

ker. Dies sei angesichts steigender Energie- und Baukosten auch wirtschaftlich geboten. „Wenn wir jetzt nicht forciert investieren, wird es am Ende teurer für das Land – und für die Steuerzahlerinnen und -zahler.“ Wie viel das Land in den kommenden Jahren investieren müsse, sagte der Minister indes nicht.

Lies will seine Pläne Anfang kommenden Jahres in den Landtag bringen. „Wir müssen sehen, dass wir uns da nicht im kleinsten gemeinsamen Nenner verlieren, sondern einen wirklich großen Schritt nach vorn machen, denn die Zeit drängt.“

Der umweltpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Martin Bäumer, bezeichnete Lies' Vorhaben als „von den Zeitabläufen her sehr ehrgeizig“. Die Wahlperiode endet in knapp einem Jahr. „Dass wir in allen Bereichen Konkretisierungsbedarf bei der Erreichung der Klimaziele haben, ist unstrittig“, sagte Bäumer. Man müsse nun in einer zweiten Runde aber konkret darstellen, was man vorhaben und was das koste. Das sei noch nicht geschehen. „Dann werden wir uns das anschauen“, sagte Bäumer.

Do-it-yourself-Haus im Problemviertel

Bremerhaven versucht sich an neuem Projekt zur Stadtentwicklung – und setzt auf Engagement

Von Janet Binder

Bremerhaven. Nach niederländischem Vorbild hat die Stadt Bremerhaven im Problemviertel Goethequartier ein neues Projekt zur Stadtentwicklung initiiert: Aus einer ehemaligen Schrottimobilie wird derzeit ein Klushuizen, ein Do-it-yourself-Haus. Die städtische Wohnungsgesellschaft Stäwog hat das Gebäude aus der Gründerzeit gekauft und die äußere Hülle saniert.

Nun bietet sie die acht entkernten Wohnungen Menschen preisgünstig an, die Geld für den Ausbau mitbringen und sich im Viertel engagieren wollen. Wände müssen gesetzt,

Wasser- und Stromleitungen verlegt, Heizkörper, Bad und Küche installiert werden. „Es geht uns nicht um Rendite, sondern um Quartiersentwicklung“, sagt Markus Wickmann von der Stäwog.

Im Goethequartier in Bremerhaven-Lehe lebt jedes zweite Kind in Armut, jeder dritte Erwerbsfähige ist hier arbeitslos, die Anzahl der verwahrlosten Immobilien ist hoch – dazu gehörte auch das von der Stäwog auf den Namen „Louis“ getaufte Mehrfamilienhaus. Kaufinteressenten für die bis zu 66 Quadratmeter großen Wohnungen im Klushuizen-Projekt können sich noch bis zum 31. Oktober bewerben.



Die Wohnungen in dem Gründerzeithaus sind entkernt, der weitere Ausbau ist nun Sache der Käufer. FOTO: SINA SCHULDT/DPA

„Uns ist wichtig, dass da Menschen einziehen, die hier leben und sich engagieren möch-

ten“, sagt Stäwog-Mitarbeiterin Sabine Septinus. In Rotterdam startete das Klushuizen-Projekt 2004 als Experiment, um Menschen aus höheren sozialen Schichten in einem Problemviertel anzusiedeln. Das Konzept etablierte sich in anderen niederländischen Städten – und schwappt nun rüber nach Deutschland.

In Gelsenkirchen etwa wurden auch schon ähnliche Modellprojekte angeschoben, ein Klushuizen könnte folgen. „Man muss nur aufpassen, dass man die neuen Bewohner nicht überfordert mit dem Ausbau“, meint Helga Sander, die Geschäftsführerin der dortigen Stadterneuerungsgesellschaft.

Österreich: Druck auf Ungeimpfte

Wien. In Österreich droht die Regierung allen Menschen, die nicht gegen Corona geimpft sind, mit einem Lockdown. Damit soll die Bereitschaft für die schützende Injektion gesteigert werden. Ab 600 von Covid-Patienten belegten Intensivbetten darf diese Gruppe nach dem neuen Stufenplan der Regierung nicht mehr ohne triftigen Grund auf die Straße. Ab 500 belegten Intensivbetten ist ihr der Besuch von Lokalen, von Kultur- und Sportveranstaltungen sowie die Nutzung von Hotels untersagt. Es gebe noch zu viele „Zögerer und Zauderer“, sagte Kanzler Alexander Schallenberg mit Blick auf die Impf-Skeptiker.

In Österreich verschärfte sich die Infektionslage zuletzt – wie auch in Deutschland. Erstmals seit Mai ist die bundesweite Corona-Inzidenz am Wochenende wieder über den Wert von 100 gestiegen. Am Sonntag lag sie bei 106,3. In Niedersachsen lag sie bei 60,7. Angesichts der steigenden Zahlen hat die Debatte um ein Ende der sogenannten „epidemischen Lage nationaler Tragweite“ an Schärfe gewonnen.

Leitartikel Seite 2
„Deutlich mehr Ausbrüche“ Seite 4

Erdogan droht Botschaftern

Istanbul. Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan hat mit der angedrohten Ausweisung von zehn Botschaftern die Beziehungen des Westens zur Türkei vor eine neue Belastungsprobe gestellt. Die betroffenen Staaten, darunter Deutschland und die USA, berieten am Sonntag über eine angemessene Reaktion. Erdogan hatte angekündigt, ihre Botschafter zu unerwünschten Personen zu erklären. Hintergrund ist eine Erklärung der Botschafter von Anfang der Woche. Darin fordern sie die Freilassung des türkischen Kulturförderers Osman Kavala.

Kommentar Seite 2
Erdogan riskiert Bruch Seite 4